

## Lust am Lesen fördern

Berliner LiteraturInitiative

Beim Lesen kann sich die eigene Fantasie frei entfalten. Wenn wir von großen Helden, besten Freunden oder magischen Orten lesen, gehen wir auf eine Reise in neue Welten. Wir erleben das Geschehen hautnah mit und haben das Gefühl, Teil der Handlung zu werden. „In unserer Fantasie kreieren wir neue Welten, das löst ein Glücksgefühl aus.“ So Birgit Murke. Sie kennt dieses Gefühl, das sie immer erfüllt, wenn sie ein gutes Buch liest, und will, dass jeder diese Erfahrung machen kann. Deshalb gründete sie die Literaturinitiative Berlin, die sich dafür einsetzt, dass alle Kinder und Jugendlichen in Berlin Bücher lesen können. Um dieses Ziel zu erreichen, besucht sie mit ihren Kolleginnen regelmäßig Schulen in der ganzen Stadt. Dort bieten sie Lesecclubs an, bei denen alle Schüler:innen ab der ersten bis zur 13. Klasse Teil ihrer Leseratten werden können, wie sie die Kinder ihrer Clubs liebevoll nennen. Für alle Jahrgangsstufen gibt es einzelne Kurse. Birgit Murke ist es wichtig, darauf Rücksicht zu nehmen, dass alle Geschichten lesen, die ihnen gefallen. Deshalb stellt sie in ihren Kursen immer zehn verschiedene Bücher vor. Sie erzählt etwas über die Handlung und die Kinder können den Klappentext auf der Rückseite lesen. Zuletzt liest sie noch ein wenig vor, damit die Kinder und Jugendlichen einen Eindruck bekommen, wie der Autor oder die Autorin schreibt. Nachdem alle zehn Geschichten vorgestellt worden sind, dürfen alle die Bücher bewerten und gemeinsam entscheiden, was heute gelesen wird. Es gibt aber noch mehr zu erleben. Zweimal im Jahr besuchen sie entweder eine Theateraufführung oder einen Kinofilm. Aktuell steht ein Besuch des Kinofilms „Räuber Hotzenplotz“ an, den die Kinder schon als Buch gelesen haben. Sie haben dann die Möglichkeit, mit den Schauspielern oder den Verlegern zu sprechen. Die Verleger sind die Personen, die einen Kinofilm veröffentlichten. Anschließend schreibt die Gruppe gemeinsam einen Bericht über die Interviews. Die Literaturinitiative ermöglicht also nicht nur, dass alle Kinder Bücher lesen können, sondern bringt Kids ab der fünften Klasse auch das Schreiben von Texten bei. Außerdem stellen die Kinder die Bücher auch in der Gruppe vor oder berichten von ihren Leseerlebnissen. Birgit Murke erzählt, dass viele Kinder dadurch mutiger werden, denn nachdem sie einmal ihre Angst überwunden und vor der ganzen Gruppe ihre Geschichte erzählt haben, trauen sie sich eher, vor anderen zu sprechen. Wenn ihr jetzt auch Lust habt, magische Orte kennenzulernen oder von großen Helden zu lesen, sprecht doch mal eure Lehrer und Lehrerinnen an, sie können sich dann bei Birgit Murke und der Berliner Literaturinitiative melden. Dann gibt es vielleicht schon bald auch an eurer Schule einen Lesecclub. SINA MÖST



Im Vorfeld wurde viel Kritik am Gastgeberland der WM geübt. Hier die deutsche Nationalmannschaft, die sich für die Verbesserung der Menschenrechte einsetzt.

# Fußball: ja – Ausbeutung: nein

Am Sonntag startet die wohl umstrittenste Fußball-Weltmeisterschaft aller Zeiten in Katar. Warum das Turnier so viel kritisiert wird, erzählt euch Julia Zeidler

Die Fußball-Weltmeisterschaft, oder kurz WM, ist eine der größten Sportveranstaltungen, die es gibt. Wenn man nach den Zuschauerzahlen geht, ist sie nach den Olympischen Sommerspielen sogar die zweitgrößte weltweit. Wer dieses Turnier gewinnt, darf sich für vier Jahre Fußball-Weltmeister nennen und wird als beste Fußball-Nation der Welt gefeiert.

Jede Weltmeisterschaft findet in einem anderen Land statt, unabhängig davon, wer die vorherige gewonnen hat. Die Vergabe der Austragungsorte findet nämlich schon viele Jahre im Voraus statt. Um die Organisation kümmert sich der Welt-Fußballverband Fifa.

Deutschland ist eine sehr erfolgreiche Fußball-Nation. Die Nationalmannschaft der Männer hat den Weltmeistertitel bereits viermal gewonnen, und zwar in den Jahren 1954, 1974, 1990 und 2014. Nur Brasilien hat ihn noch öfter geholt, nämlich fünfmal. Auch die deutschen Frauen sind bereits zweimal Weltmeister geworden, 2003 und 2007. Da war nur das Team aus den USA besser, die schon dreimal Weltmeister geworden sind.

Aktuell nehmen bei der Weltmeisterschaft der Männer 32 Mannschaften teil. Da es auf der Welt aber viel mehr Länder gibt, muss im Vorfeld des eigentlichen Wettbewerbs ausgespielt werden, wer daran teilnehmen darf. Dafür spielen in der WM-Qualifikation alle Mannschaften vom gleichen Kontinent gegeneinander und kämpfen darum, zur Weltmeisterschaft fahren zu dürfen.

Die Mannschaften, die sich qualifiziert haben, werden vor Beginn der Weltmeisterschaft in Gruppen eingeteilt. Alle Länder, die in die gleiche Gruppe gelost wurden, spielen nun einmal gegeneinander, das nennt man Vorrunde. Für jeden Sieg gibt es drei Punkte, für jedes Unentschieden einen Punkt und bei einer Niederlage null Punkte. Die beiden Mannschaften in jeder Gruppe, die in der Vorrunde die meisten Punkte geholt haben, qualifizieren sich für die nächste Runde. Alle anderen scheiden aus. Ab jetzt spielen immer zwei Mannschaften gegeneinander. Der Gewinner kommt eine Runde weiter, während der Verlierer ausscheidet. Man nennt das deshalb auch Ausscheidungs- oder K.-o.-Runde.

Am Ende sind nur noch zwei Mannschaften übrig, diese spielen im Finale gegeneinander. Wer das Finale gewinnt, ist der neue Fußball-Weltmeister.

Dieser Titel wird jetzt bald wieder vergeben. Diesen Sonntag wird das Eröffnungsspiel zwischen dem Gastgeberland Katar und Ecuador stattfinden. Das Finale wird am 18. Dezember ausgetragen. 2010 entschied der Weltfußballverband Fifa, dass 2022 die WM in Katar stattfinden sollte. Diese Vergabe hat international für viel Kritik gesorgt. Dabei geht es vor allem um die Missachtung der Menschenrechte, um die Situation der Arbeiter in Katar und um die fehlende Nachhaltigkeit der WM. Katar hatte diese Wahl lange vorbereitet. Die Regierung erhoffte sich von der WM weltweite Aufmerksamkeit und mehr Einfluss bei der Durchsetzung von ihren wirtschaftlichen und politischen Interessen. Katar ist ein Emirat. Das heißt, es ist eine Monarchie mit einem sogenannten Emir als Herrscher, aktuell regiert

der 42 Jahre alte Scheich Tamim mit seiner Familie. Das Land an sich ist sehr klein: Es würde etwa 30-mal in Deutschland hineinpassen, außerdem leben auch nur rund 3 Millionen Menschen dort. Zwar klingt das erst mal nach viel, aber allein in Berlin leben ungefähr 600.000 Menschen mehr. Trotzdem ist Katar eines der reichsten Länder der Welt. Das liegt daran, dass es dort sehr viele Erdölquellen gibt. Erdöl wird auch schwarzes Gold genannt, weil es eine große Bedeutung für die ganze Welt hat. Zum Beispiel brauchen es die meisten Autos als Treibstoff. Es gibt in dem Land zusätzlich viel Erdgas, das ins Ausland verkauft wird. Erdgas braucht man unter anderem zum Heizen. Dass in diesem Land jetzt eine Fußball-Weltmeisterschaft stattfindet, können viele Menschen nicht verstehen. Im Vorfeld gab es vor allem viel Kritik zur Situation der Gastarbeiter im Land. Bis vor Kurzem konnte Katar noch gar kein so großes Turnier durchführen. Sie mussten alle Stadien extra für diese vier Wochen bauen, und zum Beispiel auch U-Bahnen, die die Fans dorthin bringen. Dafür wurden viele ausländische Gastarbeiter gebraucht.

In Katar arbeiten etwa 2 Millionen ausländische Arbeiter:innen. In einem Land, in dem überhaupt nur 3 Millionen Menschen leben, ist das schon sehr viel. Sie lebten in engen Wohnblöcken und Sammelunterkünften, oft mussten sie monatelang auf ihren Lohn warten – oder bekamen überhaupt keinen. Außerdem wurde ihnen oft der Personalausweis abgenommen, sodass sie das Land nicht einfach wieder verlassen konnten. Sie waren praktisch gefangen. Viele Arbeiter haben sich verletzt oder sind auf den Baustellen gestorben, weil nicht ausreichend für ihre Sicherheit gesorgt wurde. Keiner weiß genau, wie viele Arbeiter gestorben sind. Das Land und die Fifa sprechen von drei Menschen, die bei Arbeitsunfällen gestorben sind. Nicht dazugezählt werden aber die Menschen, die nicht direkt auf einer Baustelle gestorben sind, sondern wegen der schlechten Arbeitsbedingungen.

Viele Arbeiter sind nach tagelanger Arbeit in der Hitze im Schlaf an Herz-/Kreislauf-Störungen oder Hitzschlägen verstorben. Der genaue Todesgrund wird vom Land aber nicht genauer unter-

sucht. Warum, weiß keiner genau. Manche sprechen auch von einer viel höheren Zahl, es heißt, dass es bis zu 15.021 Tote gegeben haben soll. Dabei werden Zahlen berücksichtigt, die angeben, wie viele ausländische Tote es in Katar in der Zeit von 2010 überhaupt gab. An welchen Ursachen sie gestorben sind, ist nicht klar. Das liegt auch daran, dass Katar dazu keine Informationen rausgibt. Wir werden also wahrscheinlich nie herausfinden, wie viele Menschen wegen dieser Weltmeisterschaft gestorben sind. Dass aber überhaupt Menschen sterben mussten, ist kein Fußballturnier dieser Welt wert.

Neben diesen Skandalen steht Katar ebenfalls für viele seiner politischen Entscheidungen in der Kritik. Zum Beispiel gibt es im Land keine Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Männer bestimmen, wen eine Frau heiratet oder welchen Job sie annehmen darf.

Außerdem werden in Katar Homosexuelle diskriminiert. Es kann sogar sein, dass sie, nur weil sie in eine Person verliebt sind, die das gleiche Geschlecht hat wie sie selbst, verhaftet werden. Während der Weltmeisterschaft müssen Homosexuelle und andere nicht-heterosexuelle Menschen damit rechnen, in Hotels keine Zimmer zu bekommen.

Auch die Pressefreiheit wird in Katar immer wieder missachtet. Viele Menschen haben Angst, verhaftet zu werden, wenn sie die Verhältnisse im Land kritisieren. Ausländische Journalist:innen müssen bei der Arbeit strenge Regeln beachten. Sie dürfen auch nicht alle Orte des Landes bereisen. Zum Beispiel sind die Unterkünfte der Gastarbeiter verboten.

Auf der anderen Seite bezahlt Katar Fans die Reise zur WM, wenn sie dafür in den sozialen Medien positive Berichte schreiben. Das ist keine unabhängige Berichterstattung.

Warum ein so großes Sportereignis trotzdem an ein Land wie Katar vergeben wurde, weiß wohl nur die Fifa. Und ob man trotz dieser Dinge den Fußball wie sonst auch genießen kann, muss jeder für sich selber entscheiden. Wichtig ist nur, dass wir weiterhin darüber sprechen, was in der Welt falsch läuft. Nur so kann sich etwas ändern.



Das Lusail-Iconic-Stadion ist eins von vielen Stadien, die extra für die WM gebaut wurden.



Bei der letzten WM hat Frankreich gewonnen. Am 18.12. wird ein neuer Weltmeister gekürt.

## WM oder Weihnachtsmarkt?



Normalerweise stellt man sich vor einer Weltmeisterschaft eher Fragen wie: Wer wird Weltmeister oder welches junge Talent schafft den Durchbruch? Bei dieser WM stehen aber andere Fragen im Raum: Sollte man die Spiele überhaupt anschauen und damit unterstützen oder sie lieber ganz boykottieren und auf dem Weihnachtsmarkt gebrannte Mandeln essen? Aber was würde es bedeuten, wenn man die WM boykottiert, und was ist ein Boykott eigentlich?

Der Begriff kommt aus dem 19. Jahrhundert, geprägt wurde er von Charles Cunningham Boycott. Dieser Herr Boycott war Gutsverwalter für die Ländereien einer irischen Grafschaft. Bei seiner Arbeit behandelte er seine Mitmenschen aber so schlecht, dass diese sich weigerten, ihm den Pachtzins, also Geld, für das Land zu zahlen, welches ihnen zur Verfügung gestellt wurde. Sie verzichteten eher auf ihren eigenen Lebensunterhalt, als weiter mit diesem Mann zusammenzuarbeiten. Dadurch verlor Herr Boycott viel Geld und musste sich schließlich dem Druck beugen und das Land verlassen. Daher benutzt man auch heute noch den Begriff Boycott, wenn man mit der Verhaltensweise einer Person, einer Firma, einer Organisation oder der Regierung nicht einverstanden ist.

Viele finden, dass man auch die Weltmeisterschaft in Katar boykottieren sollte, um die Gegenseite unter Druck zu setzen und so etwas zu verändern. Es gäbe verschiedene Möglichkeiten des Boykotts, zum Beispiel hätten die Nationalmannschaften sagen können: Nein, bei so einem Turnier spielen wir nicht mit. Jetzt, wenige Tage vor der Weltmeisterschaft, können wir aber sagen, dass das nicht mehr passieren wird. Viele begründen die Entscheidung damit, dass es so mehr Aufmerksamkeit für die Missstände in dem Land gibt und auch nur so etwas geändert werden kann. Aber auch andere Personen können ein Zeichen setzen. Vor allem Politiker und Politikerinnen haben die Möglichkeit zu zeigen, dass sie und ihr Land mit dieser Veranstaltung nicht einverstanden sind. Dieses Zeichen wäre bereits gesetzt, wenn sie einfach nicht nach Katar reisen würden, um in die Stadien zu gehen oder sich in der Öffentlichkeit mit dem Emir fotografieren zu lassen. Einen besonders großen Druck können natürlich die Fernsehsender ausüben, wenn sie die Spiele einfach nicht zeigen würden. Dafür ist es jetzt, wenige Tage vor dem Turnier, aber zu spät. Die Verträge sind bereits unterschrieben und dabei geht es um so viel Geld, dass wohl niemand mehr kurzfristig abspringt.

Deswegen sehen viele die größte Chance eines Boykotts bei den Fans. Wenn man die Weltmeisterschaft ignoriert und den Fernseher auslässt, könnte man zeigen, dass man mit den Dingen, die in Katar vor dem Turnier passiert sind, nicht einverstanden ist. Das wollen viele Menschen auch tun und ebenso zeigen viele Kneipen, Bars oder Restaurants die Spiele in diesem Jahr nicht. Um dadurch eine Verbesserung zu erwirken, dürfte aber kaum jemand die WM gucken. Und ob das dann auch die richtige Wirkung hat, weiß man einfach noch nicht. Trotzdem sind ein Boykott oder auch andere Protestaktionen ein wichtiges Mittel, um darauf aufmerksam zu machen, dass etwas so nicht in Ordnung ist. Man kann dadurch nicht ungeschehen machen, was im Vorfeld dieser Weltmeisterschaft passiert ist. Aber es könnte dazu führen, dass die Fifa bei künftigen Standortvergaben mehr auf die Umstände in den jeweiligen Ländern achtet und weniger auf die Menge an Geld, die fließen könnte.

## Was zum Lesen



Ihr seid Fußballfans? Dann ist dieses Buch perfekt für euch. Der ZDF-Sportstudio-Moderator Sven Voss erzählt 40 faszinierende Geschichten unter anderem über Weltfußballer Lionel Messi, Ausnahmscheinung Marta und Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus. Es geht um Beharrlichkeit, Mut und Selbstbewusstsein. Begleitet werden die Geschichten von wunderschön illustrierten Porträts. „Fußball-Stars. 40 Idole und ihre Geschichten“, Sven Voss, EMF-Verlag, 18 Euro, ab 10 Jahren.

## Kriegst du das raus?

Wie heißt der höchste Berg der Welt?

Mailt die Lösung an:

Kinderraetsel@tagesspiegel.de

(schreibt eure Postadresse dazu!)

Ein\*e Gewinner\*in wird ausgelost.

Sie oder er bekommt „Fußball-Stars – 40 Idole und ihre Geschichten“.

Einsendeschluss ist Donnerstag, 24. November.

Antwort der letzten Woche: Pippi Langstrumpf hat einen Affen und ein Pferd.

Gewonnen hat diesmal: Benno Zwolenski aus Teltow.

Wir danken allen Kindern, die mitgerätselt haben!

### KINDERTIPP

#### TICKET

Wo es interessante Theaterstücke, Konzerte oder Ausstellungen für Kinder gibt, könnt ihr jeden Donnerstag in unserem Veranstaltungsmagazin Ticket nachlesen. Einen längeren Tipp bekommt ihr über eine besondere Veranstaltung.

